

verhältnisse etwas verändert sein, ohne daß dadurch ein nachteiliger Einfluß auf die Keimkraft ausgeübt worden ist. Es gehört schließlich große Erfahrung dazu, um eine oft sehr geschickt hergestellte künstliche Färbung von der natürlichen zu unterscheiden. Zum Beispiel besitzen manche Grassamen einen ihnen eigenen Glanz, der bei der Beurteilung der Ware als Anhalt dienen kann, nur weiß man nicht, ob derselbe auch immer echt ist, denn ein verlorener Glanz läßt sich auch durch Ölen wieder herstellen. Der Vorgang, durch Kochen oder Dörren die Keime zu töten und solchen toten Samen guten beizumengen, wird mitunter von unreellen Samenhändlern angewendet, was namentlich bei Ölsämereien geschieht.

Jedenfalls darf man niemals dem Aussehen des Samens zuviel Gewicht beilegen und es bleibt stets das Beste, vor Verwendung derselben ihn einer sorgfältigen Keimprüfung zu unterziehen. Auch auf die Reinheit der Samen hat man bei Ankauf derselben sein Augenmerk zu richten und eine genaue Prüfung hinsichtlich dieser ist sehr am Platze.

Einen bedeutenden Einfluß auf den Reifegrad des Samens üben auch die klimatischen- und Witterungsverhältnisse aus; es ist daher von Wichtigkeit, ob der Samen unter günstigen Verhältnissen geerntet worden ist. Vorherrschend trockene Jahreszeiten sind mitunter günstiger als vorherrschend feuchte.



Frage 2401. Wie stratifiziert bzw. behandelt man im Herbst geernteten Samen von *Rosa canina* und *R. laxa*, um im nächsten Jahre Sämlinge zu haben? W. Z.

Der Samen wird gleich nach dem Herausnehmen aus der Fruchthülle innig mit feinem Sand gemischt und im Gewächshause oder in einem Keller bis zur Zeit der Aussaat in Töpfen oder in Kisten, je nach der Menge, aufbewahrt und feucht gehalten. Vor der Aussaat nimmt man auf 1 Liter Wasser einen Eßlöffel Salzsäure, mischt die Flüssigkeiten gut durcheinander und weicht den Samen 36—48 Stunden darin ein. Auf diese Weise behandelte *Rosa canina*-Samen keimt dann gleichmäßig und sicher schon im Frühjahr.

Görlitz.

Wilh. Pawlas.

Frage 2413. Wieviel Möhren-Samen brauche ich für 1 ha Land, desgleichen Erbsen niedrige, desgleichen Buschbohnen, sowie Spinat für je ein Hektar in Reihen mit Maschine gesät? Vielleicht können Sie auch mitteilen, welches die beste Sämaschine für Handbetrieb ist? D. O.

Antwort: Die Aussaatmenge für Möhren richtet sich nach der Sorte. Man sät von kurzen Sorten 6—7 Kilo, von halblangen Sorten 4—4½ Kilo, von langen Sorten 2½—3 Kilo auf den Hektar. Es wird hierbei für den Samen mit einem Gebrauchswert von 65—75% gerechnet. Sollte der Samen schlechter keimen, dann muß selbstverständlich die Aussaat dichter erfolgen.

Bei Erbsen und Bohnen richtet sich die Aussaatmenge nach der Sorte, bei den Erbsen auch nach der Höhe. Namentlich bei Buschbohnen ist das einzelne Korn sehr verschieden, wodurch die Aussaatmenge beeinflusst wird. Schließlich kommt es darauf an, ob der Anbau zum Grünpflücken oder zur Samengewinnung erfolgt. Von niedrigen Markerbsen braucht man höchstens 75—80 kg auf den Hektar, von den kleinkörnigen niedrigen Pablerbsen sogar nur etwa 60 kg. Bei Bohnen wird man von den kleinkörnigen Sorten, wozu alle Perlbohnen gehören, mit 55—60 kg auskommen. Bei Sorten wie *Hinrichs Riesen*, wo nur etwas mehr als 2200 Korn auf das Kilo gehen, ist die Aussaatmenge für den Hektar 75—80 kg. Bei den großkörnigen Schwertbohnen und bei den Flageolet-sorten usw. wird man über 80—90 kg auf den Hektar benötigen. Auch bei diesen Aussaatmengen habe ich eine Keimkraft von wenigstens 90% angenommen. Die Landwirte rechnen, namentlich bei Erbsen, mit einer weit höheren Aussaatmenge auf die gleiche Fläche. Ihre Säerzepte stammen aber noch aus der Zeit der niedrigen Samenpreise und ist es heute Verschwendung, mehr Saatgut zu gebrauchen, wenn man tatsächlich mit einer geringeren Aussaatmenge die gleichen oder gar bessere Erfolge erzielt. Ich kann mich hier im Rahmen einer kurzen Fragebeantwortung nicht näher auf dieses Thema einlassen und verweise den Fragesteller auf eine von unserer Firma herausgegebene Anleitung zur „Ersparnis an Saatgut bei Gemüsesämereien.“*) Die richtige Saatmenge bei Spinat ist in meinem Artikel „Samenbaufragen“, Abschnitt „Spinat“, angegeben. Was Sämaschinen anbetrifft, so muß man heute nehmen, was im Handel zu kaufen ist. Die meisten Fabriken sind mit Aufträgen überhäuft und können wegen Materialknappheit nicht liefern.

Quedlinburg.

R. Stavenhagen.

Frage 2412. Auf welche Weise trocknet man am vorteilhaftesten Helichrysumblumen in größeren Mengen? H. G.

Frage 2414. Habe hohe Dracaenen mit vielen, teilweise noch grünen Samenträgern. Muß ich den Samen abnehmen, da ich die Pflanzen den Winter über im finstern Keller — liegend — verwahren muß oder kann der Samen auch im Keller daran bleiben? K. P.

Frage 2415. Ich beabsichtige den Neubau eines einseitigen Gewächshauses. Dieses ist hinten 2 m hoch, vorn hat es eine Kniemauer von 80 cm Höhe, die Tiefe beträgt 3,50 m, die Länge 25 m. Es sollen

*) Zu beziehen gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken von der Firma Pape & Bergmann, G. m. b. H., Quedlinburg.

in dem Hause Fuchsien und Geranien herangezogen werden, im Sommer soll es der Kultur von Gurken und Tomaten, im Herbst der von Primeln, Cyclamen und ähnlichen Arten dienen. Meine Frage geht nun dahin, was für die genannten Kulturen das Vorteilhafteste in der Beglasung ist: Rohglas oder anderes Blankglas, welches ist die beste Scheibengröße und was ist mehr zu empfehlen, Eisen- oder Holzsprossen?

Gärtnerisches Bildungswesen

Lehrlingsprüfungen in Hannover.

Im September 1918 wurden von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover zum ersten Male Prüfungen von Gärtnerlehrlingen abgehalten. Es wurden zwei Lehrlinge geprüft, von denen der eine Prüfling das Gesamtzeugnis „recht gut“, und der andere Prüfling das Gesamtzeugnis „genügend“ erhielt. Den Prüfungsausschuß bildeten die Herren: Binnewies, Gartenbaubetrieb in Alfeld (Leine), Meyer, Gartenbaubetrieb in Hannover-Kirchrode und Gartenbaudirektor Huber in Hannover als Vertreter und Beamter der Landwirtschaftskammer. Die Prüfung wurde an den Lehrstellen der jungen Leute abgehalten und umfaßte die in der Lehrgärtnerei erlernten Fächer.

Hannover.

Huber, Kgl. Gartenbaudirektor.

Wertzeugnis-Erteilungen des Verbandes deutscher Gartenbaubetriebe.

I.

Auf Veranlassung des Verbandes deutscher Gartenbaubetriebe begaben sich die Unterzeichneten am 9. September 1918 zu Herrn E. L. Meyn, Uetersen, zur Besichtigung der von ihm zur Bewerbung um ein Wertzeugnis des Verbandes deutscher Gartenbaubetriebe angemeldeten selbstgezüchteten Rhabarber-Neuheiten *Holsteiner Blut* und *Elmsfeuer*.

Von beiden Sorten fanden wir einen größeren Bestand fertiger Pflanzen vor. Nach Angabe des Herrn Meyn ist *Holsteiner Blut* eine Kreuzung zwischen *Amerikanischer Riesen* und *Roter Delikatess*. Üppiges Wachstum, rotfleischige, bis zum Blattansatz entwickelte Stiele, wenn auch etwas schwächer als *Amerikanischer Riesen*, geben dieser Sorte ihren Charakter.

Die aus dieser Sorte entstandene Kreuzung *Elmsfeuer* zeichnete sich durch ganz besondere Vorzüge aus. Wenn der Wuchs auch nicht so stark war, so sind seine Stiele doch so durch und durch dunkelblutrot, wie wir sie bis heute noch nicht angetroffen haben. Auch von der Güte des fertigen Kompotts wurden wir durch Genußprobe überzeugt.

Elmsfeuer ist eine mehr für Liebhaber geeignete, nicht so ertragreiche Sorte, *Holsteiner Blut* dagegen übertrifft die sonstigen rotstieligen Sorten im Ertrage.

Wir beantragen deshalb Herrn Meyn für diese beiden Sorten, welche eine wirkliche Verbesserung unserer alten rotstieligen Sorten sind, das Wertzeugnis des Verbandes deutscher Gartenbaubetriebe zu erteilen.

C. Fröhlich, Hellbrock-Hamburg 33. Edmund Peter,
Marne i. Holst. Claus Carstens, i. Fa. F. N. Carstens,
Curslack b. Hamburg.

II.

Die unterzeichneten Herren kamen heute in der Rosenschule des Herrn W. Kordes, Elmshorn, zusammen, um die von ihm für das Wertzeugnis angemeldeten Rosen zum zweiten Male in Augenschein zu nehmen.

Adolf Koschel zeigte uns Herr Kordes zuerst, eine Kreuzung von *Harry Kirk* × *L. C. Breslau*. Der Wuchs der Sorte ist breit wie bei der *Breslau*, schönes dunkles Laub und eine wunderbare Farbe, goldgelb mit rötlichem Anflug und herrlichem Duft, volle, gut gefüllte Blume. Daneben stand

Adolf Kärger, ein Sämling von *Cissie Easlea* × *Sunburst*. Diese Sorte wird eine hervorragende Schnittrose, die lange schöne Form hat sie von der *Sunburst*, die Farbe ist ein reines Dunkelgelb, am Verblühen werden die Blumen heller, gesundes Laub und kräftiger Wuchs.

Reinhard Bäderker, eine Kreuzung von *Druschki* × *Rayon d'or*. Diesen Sämling sahen wir schon öfter bei Herrn Kordes. Wie er uns sagte, blühte derselbe in den ersten drei Jahren überhaupt nicht, bis ein Frühjahr der große Busch voller gelber Blumen, ähnlich der *Rayon d'or*, hing. Heute sahen wir zweijährige Pflanzen, welche herrliche, langstielige Blumen hatten. Die einjährigen Okulanten hatten auf den nicht gestutzten meterlangen Trieben übergroße herrliche Blumen im Laufe des Sommers entwickelt, teils blühten sie noch. Das große, glänzende, gesunde Laub mit den herrlichen gelben Blumen wird sie zu einer begehrten Gruppen- und Schnittrose machen.

Da wir alle drei Sorten als wirklich etwas Gutes empfehlen können und wir dieselben teilweise schon in diesem und — wie oben erwähnt — in früheren Jahren beobachtet und gesehen haben, beantragen wir, Herrn Kordes für alle drei Sorten das Wertzeugnis des Verbandes zu erteilen.

Conrad Maaß, Rellingen. Johannes Schwartz, Uetersen.
Franz Jank, Wandsbek.